

ROBERT HANHART

Studien zur Septuaginta
und zum
hellenistischen Judentum

*Forschungen
zum Alten Testament*

24

Mohr Siebeck

Forschungen zum Alten Testament

herausgegeben von

Bernd Janowski und Hermann Spieckermann

24



Robert Hanhart

Studien zur Septuaginta
und zum
hellenistischen Judentum

herausgegeben von
Reinhard Gregor Kratz

Mohr Siebeck

ROBERT HANHART, geboren am 6. Juli 1925 in St. Gallen; Studium der evangelischen Theologie, Geschichte und klassischen Philologie in Zürich und Basel; 1954 Dr. phil. hist. in Basel; 1962 Dr. theol. in Göttingen; 1966 Habilitation; 1966–1977 Privatdozent und apl. Professor, 1977–1990 Professor für Altes Testament mit bes. Berücksichtigung der Septuagintaforschung; 1961–1993 Leiter des Septuagintaunternehmens der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Hanhart, Robert:

Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum / Robert

Hanhart. Hrsg. von Reinhard Gregor Kratz – Tübingen: Mohr

Siebeck, 1999

(Forschungen zum Alten Testament; 24)

ISBN 3-16-147101-6

978-3-16-157836-6 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1999 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck aus der Times belichtet, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Niefern gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0940-4155

Rudolf Smend
zugeeignet

Vorwort des Autors

Vierzig Jahre Septuaginta-Forschung, im Mittelpunkt die Wüstenwanderung der Textrekonstruktion und Textgeschichte. Die vorliegende Sammlung von Einzelstudien bildet den innersten um diese Mitte sich schließenden Kreis. Habilitation, Einladung zu Vorträgen und Festschriften zwangen hilfreich zu diesen Ausflügen über die Textarbeit hinaus, sind aber auch die Ursache der hier beibehaltenen Form. Gesprochenes Wort, Anrede oder beides in einem. Die Anordnung – nicht chronologisch, sondern thematisch – erscheint nur im Blick auf die Mitte sinnvoll: Von ihr her überschneiden sich immer wieder Inhalt und Intention der vier Themen: Entstehung, Wesen, Wirkung und Nachwirkung der Septuaginta, und des ihnen zu Grunde liegenden Gedankens, der darum – von der Jugendbewegtheit des Programms von 1961, die noch vor dem internationalen Gremium der Septuagintaforscher in Uppsala 1971 anhielt, bis zu dem auf eine textgeschichtliche Einzelfrage sich bescheidenden Verzicht von 1993 – dem geneigten Leser nicht als Tautologie erscheinen dürfte. Erkennbare Widersprüche sind keiner Retraktation, wenige Verbesserungen bzw. Verdeutlichungen gegenüber der ersten Publikation keiner Registration würdig.

Reinhard Gregor Kratz danke ich von Herzen für seine Initiative, sich dieser meist an verborgenen Stellen veröffentlichten Studien eines alttestamentlichen Randgebietes anzunehmen, ihm und seinen Hilfskräften für die Mühsal der Zubereitung für die heute übliche Weise der Drucklegung, von der der Verfasser nichts mehr versteht.

Göttingen, März 1999

Robert Hanhart

Vorwort des Herausgebers

Die Sammlung der Studien Robert Hanharts, des langjährigen Leiters des Septuaginta-Unternehmens der Göttinger Akademie der Wissenschaften und Editors zahlreicher Textausgaben, bedarf keiner näheren Begründung und wird, da das meiste an sehr entlegenen Orten publiziert ist, der Fachwelt willkommen sein. Die Studien sind so ausgewählt und arrangiert, daß das überaus originelle Gesamtbild Hanharts von Entstehung, (Text-) Geschichte und Übersetzungsart der Septuaginta im Rahmen des hellenistischen Judentums und des frühen Christentums sichtbar wird. Für Hanhart sind Septuaginta und hellenistisches Judentum zwei Seiten einer Medaille. In nachgerade kongenialer Weise versteht er es, beides aus den Quellen nachzuzeichnen und aufeinander zu beziehen. So leistet er einen Beitrag zum historischen und theologischen Verständnis des einen wie des anderen. Wissenschaftsgeschichtliche Beiträge zur Septuagintaforschung runden das Bild ab.

Der Text der Studien wurde im wesentlichen unverändert aufgenommen. Nur Druckfehler und Irrtümer wurden verbessert, hier und da vom Autor selber auch einmal geringfügige Ergänzungen angebracht. Die Zitationsweise wurde, soweit es ging, vereinheitlicht, Umschrift in hebräische Typen transformiert, der hebräische Text vokalisiert. Die Seitenzahlen der Erstveröffentlichung finden sich am oberen Seitenrand in der Mitte in eckigen Klammern, Seitenwechsel ist im Text durch | gekennzeichnet. In den Fußnoten wurden die Querverweise vermehrt. Verweise mit „oben“ oder „unten“ beziehen sich auf diesen Band, die Angabe „Vf., Titel (Jahr)“ verweist auf andere Publikationen des Autors, die die Bibliographie am Ende des Bandes (vollständig bis 1998) auflistet. Die Register erschließen den Band nach Stellen, Namen und Begriffen und modernen Autoren (seit dem 16. Jh.). Um die Erstellung der Druckvorlage hat sich im besonderen Ulrich Nötzel verdient gemacht, beim Korrekturlesen und Erstellen der Register half Eva Jain.

Im Namen aller, die an dem hier bearbeiteten Gebiet interessiert sind, danke ich Robert Hanhart, dieser Sammlung zugestimmt zu haben. Ich habe aus ihr und aus den Gesprächen über sie vieles dazugelernt.

Göttingen im März 1999

Reinhard G. Kratz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Autors	VII
Vorwort des Herausgebers	VIII
Entstehung und Geschichte der Septuaginta	
Fragen um die Entstehung der LXX	3
Textgeschichtliche Probleme der LXX von ihrer Entstehung bis Origenes	25
Ursprünglicher Septuagintatext und lukianische Rezension des 2. Esrabuches im Verhältnis zur Textform der Vetus Latina	43
Das Wesen der Septuaginta	
Die Bedeutung der Septuaginta für die Definition des „hellenisti- schen Judentums“	67
Die Übersetzungstechnik der Septuaginta als Interpretation. Daniel 11,29 und die Ägyptenzüge des Antiochus Epiphanes	80
Die Septuaginta als Interpretation und Aktualisierung. Jesaja 9:1(8:23)–7(6)	95
Die Übersetzung der Septuaginta im Licht ihr vorgegebener und auf ihr gründender Tradition	110
Die Wirkung der Septuaginta	
Kriterien geschichtlicher Wahrheit in der Makkabäerzeit. Zur geschichtlichen Bedeutung der danielischen Weltreichlehre	137
Zur geistesgeschichtlichen Bestimmung des Judentums	151
Der status confessionis Israels in hellenistischer Zeit	165
Zur Vorgeschichte von Israels status confessionis in hellenistischer Zeit	179
Die Bedeutung der Septuaginta in neutestamentlicher Zeit	194

Die Nachwirkung der Septuaginta

Die Septuaginta als Problem der Textgeschichte, der Forschungsgeschichte und der Theologie	217
Jüdische Tradition und christliche Interpretation. Zur Geschichte der Septuagintaforschung in Göttingen	231
Paul Anton de Lagarde und seine Kritik an der Theologie	248

Bibliographie Robert Hanhart

I. Editionen und Textgeschichte	281
II. Abhandlungen	281
III. Lexikon-Artikel	283
IV. Rezensionen	283

Register

I. Stellen	285
II. Namen und Begriffe	293
III. Autoren	296

Entstehung und Geschichte der Septuaginta

Fragen um die Entstehung der LXX *

Joseph Ziegler zum 60. Geburtstag

I

Man kann neben die Frage, die seit einigen Jahrzehnten im Mittelpunkt der LXX-Forschung steht: ob wir es in der uns überlieferten griechischen Übersetzung des Alten Testaments mit den mehr oder weniger zufälligen Überresten einer Fülle von örtlich und zeitlich je verschiedenen, voneinander unabhängigen und in sich selber fortwährender Veränderung unterworfenen Einzelübersetzungen zu tun haben, die, ähnlich den Targumen, aus den Bedürfnissen des mündlichen Vortrags im jüdischen Gottesdienst entstanden sind, oder aber mit dem *einen*, gegen andere Versuche durchgedrungenen, vom Zentrum des Judentums aus sanktionierten und für den gesamten Bereich der jüdischen Diaspora als allein rechtmäßiger Übersetzungstext geforderten heiligen Vorlesungsbuch der griechisch sprechenden Judentum, eine zweite Frage stellen, die mit dieser ersten innerlich zusammenhängt, die aber tiefer liegt als sie und von der her sie erst in ihrer *relativen* Berechtigung deutlich wird:

Es ist die Frage, ob es nach den religions- und geistesgeschichtlichen Voraussetzungen der antiken Welt überhaupt möglich oder auch nur denkbar war, daß ein als Offenbarungswort in Anspruch genommenes Buch in der Gestalt, die es durch seine Übersetzung in eine andere Sprache gewann, seinen ursprünglichen Anspruch, Offenbarungscharakter zu besitzen, noch bewahren und im gottesdienstlichen Gebrauch ohne weiteres an die Stelle des Originales der Ursprache treten konnte.

Historisch gewendet würde die Frage so lauten:

1. Geschah es zu Recht, daß man, seitdem mit historisch-kritischer Arbeit an der LXX begonnen worden ist, so ziemlich von Anfang an, am entschiedensten in der Textarbeit, die durch den stark reformiert-reformatorisch geprägten französischen Späthumanismus der 2. Hälfte des 16. und des 17. Jh., vor allem von J. J. Scaliger geleistet worden ist, jene Behauptung des pseudepigraphischen Aristeasbriefes, daß die griechische Übersetzung des Alten Testaments *nicht* durch gottesdienstliche Bedürfnisse des griechisch

* Vortrag, gehalten am 29. Mai 1961.

sprechenden Judentums, sondern durch ein Edikt Ptolemäus' II. Philadelphos, auf den Rat seines Bibliothekars in der alexandrinischen Bibliothek, Demetrius von Phaleron, ins Werk gesetzt worden sei, mitsamt den ja erwiesenermaßen nicht mangelnden legendenhaften Zügen dieses Briefes in den Bereich der Legende verwies?

2. Geschieht es zu Recht, daß man seither ziemlich widerspruchlos in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, die uns in der LXX überliefert ist, das heilige Vorlesungsbuch der hellenistisch-jüdischen Diaspora sieht?

3. Besteht es zu Recht, daß man auf Grund dieser Voraussetzung, trotz der durch die vorchristlichen Papyrusfunde der letzten Jahrzehnte ermöglichten Erkenntnisse weitgehender Verwandtschaft und Gemeinsamkeit der LXX-Sprache mit der zeitgenössischen Verkehrssprache der Koine, die LXX hinsichtlich ihrer Sprache und ihres Wesens immer noch weitgehend gleichsam als erratischen Block, losgelöst von der mit Alexander dem Großen einsetzenden Hellenisierung der außergriechischen Kulturbereiche betrachtet?

Es bedarf ja einiger Anstrengung, sich zu vergegenwärtigen, daß das Bild, das wir uns seit dem 16. Jh. auf Grund unserer Lehrbücher von der Entstehung und der Geschichte der LXX machen, nicht der Ertrag der Sichtung alter Quellen ist, sondern der Ertrag einer am Kriterium geschichtlicher *Wahrscheinlichkeit* aufgebauten Geschichtskonstruktion, die nur dadurch möglich war, daß man so ziemlich alle Fakten, die das älteste Zeugnis über dieses Ereignis berichtet, als ungeschichtlich über Bord warf. Nach dem auf diese Weise hergestellten Bilde ist die griechische Übersetzung des Alten Testaments, ähnlich wie die Targume in Palästina, aus dem einfachen *Bedürfnis* der gesamten außerpalästinensischen Judenschaft in der hellenistischen Welt entstanden, die heiligen Texte, deren Ursprache auch unter den gebildeten Kreisen mit der Ausbreitung der Koine mehr und mehr abhanden gekommen war, im gottesdienstlichen Vortrag zu verstehen. Dabei war es lediglich eine Variante *innerhalb* dieses Bildes, ob man, wie Scaliger – um damit *allen* Fakten des Aristeasbriefes den Abschied zu geben, – einen im Unternehmen dieser Übersetzung mitbegründeten inneren Gegensatz zwischen der Judenschaft in und um Jerusalem und der gesamten griechisch sprechenden Judenschaft mit dem Zentrum in Alexandria postulierte oder ob man ein friedliches Nebeneinanderbestehen für wahrscheinlicher hielt, ob man innerhalb der hellenistischen Judenschaft mit einem allgemein anerkannten und vom Zentrum aus sanktionierten einheitlichen Übersetzungstext oder mit einer Fülle örtlich begrenzter und im täglichen Gebrauch sich wandelnder Einzelübersetzungen rechnete. *Einig* war man sich wieder darin, daß man in der Übernahme des vorchristlichen griechischen Alten Testaments durch die Urkirche den inneren Grund ihrer Verwerfung durch das Judentum der christlichen Ära und einer neuen Bemühung innerhalb des Judentums um eine grie-

chische Gestalt des alttestamentlichen Textes in den Übersetzungen des Aquila, Symmachus und Theodotion sah.

Es scheint mir nun berechtigt, die vorhin gestellten drei Fragen auf dem Hintergrund des landläufigen Bildes von der Geschichte der LXX in den Mittelpunkt einer Erörterung über die LXX zu stellen, vor allem darum, weil im Jahre 1956 ein Buch erschienen ist, in welchem der Versuch unternommen wird, das hergebrachte Bild von der Entstehung der LXX zu erschüttern: B. H. Stricker, *De brief van Aristeas. De hellenistische codificaties der praehelleense godsdiensten*¹.

Der Verfasser kommt zum Ertrag, daß die griechische Übersetzung des Alten Testaments, nach seiner Interpretation *entsprechend* dem Bericht des Aristeasbriefes, wider Willen der gesamten damaligen Judenschaft sowohl in Judäa als auch in der Diaspora, durch ein Edikt des Ptolemäus Philadelphos unternommen und durch eigens dazu bestellte Schriftgelehrte aus Jerusalem in Alexandria vollendet worden sei, daß dieses Unternehmen im Sinne seiner Völker befriedenden Hellenisierungspolitik, neben entsprechenden Einbeziehungen anderer Kulturkreise: der Kodifizierung der hellenischen Dichtung als des kultischen Schrifttums der Griechen durch Timotheus von Eleusis, der Übersetzung der religiösen Texte der Ägypter im hermetischen Schrifttum durch Manetho² und der Hellenisierung | der syrischen Götterwelt in einer Kodifikation des Sanchunjaton und Mochus, deren Reste uns in den Zeugnissen Philos von Byblos erhalten sind, ins Werk gesetzt und durch seine Nachfolger fortgeführt worden sei – eine ähnliche Erscheinung glaubt er für das in kulturpolitischer Hinsicht ja in gleicher Richtung tätige Seleukidenreich in der Kodifizierung der heiligen Texte der babylonischen Theologie durch Berossus zu erkennen – und daß das gesamte griechische Alte Testament der vorchristlichen Zeit nie die Bedeutung

¹ VNAWL LXII, No 4, 1956.

² S. 76: „Die Priester Timotheus, Manetho und Eleazar standen Ptolemäus Lagi und seinem Sohn Philadelphos bei der Ausführung ihres wissenschaftlichen Planes als Ratgeber zur Seite. Timotheus als Grieche kann auch für die Auswahl der Texte beigezogen worden sein, die beiden anderen, sicherlich Eleazar, erhielten ihre Aufgabe in scharf umgrenzter Form zugewiesen. Der Plan, der die Veröffentlichung des geweihten und deshalb geheimen Schrifttums der drei Bevölkerungsgruppen (der Griechen, Ägypter und Juden) betraf, wurde in drei Abteilungen ausgeführt. Die erste hatte es mit der griechischen Dichtung zu tun; sie bedurfte keiner Übersetzung, sie mußte nur redigiert werden. Das geschah in den sogenannten alexandrinischen Textausgaben. Der zweiten wurde das ägyptische Schrifttum übertragen. Sie war sehr umfangreich und kam ihrer archaischen Form wegen nicht für eine Übersetzung in Betracht. Sie wurde deshalb paraphrasiert und in griechischer Gestalt herausgegeben im Corpus Hermeticum. Die dritte war für das jüdische Schrifttum ausersehen. Es umfaßte nur den Pentateuch. Es ließ sich gut übersetzen und wurde denn auch, als LXX, in getreuer Wiedergabe des Originals an die Öffentlichkeit gebracht“.

des Offenbarungswortes im gottesdienstlichen Vortrag der griechisch sprechenden Judenschaft gehabt habe³.

Dementsprechend ist es nach der Ansicht des Verfassers denn auch nicht die Übernahme der LXX durch die Christen, die der Anlaß ihrer Verdammnis durch die Juden der christlichen Zeit war, sondern die *immer*, seit dem durch das Edikt des Ptolemäus Philadelphos erzwungenen Beginn der Übersetzung bestehende, religiös begründete Ablehnung der Sprache eines fremden Volkes als der Sprache eines Feindes⁴.

II

Man kann zu Gunsten dieser These zuerst die Tatsache ins Feld führen, daß die enzyklopädische Erfassung fremder, bis dahin den | Griechen unbekannter Kulturbereiche tatsächlich ein wesentliches und bestimmendes Element in den kulturellen Bestrebungen der beiden großen Diadochenstaaten war. Man kann als Zweites nach den Belegen suchen, die uns etwas über das religiöse Verhältnis der gesamten antiken Menschheit zum Wesen der Sprache aussagen und sich von hier aus nun die anfangs aufgeworfene Grundfrage stellen, ob der antike Mensch nach seinen inneren Voraussetzungen überhaupt dazu im Stande war, in einem in eine andere Sprache übersetzten Texte den als Offenbarung geheiligten Urtext wieder zu erken-

³ S. 35: „Es ist kein Beweis für die Behauptung zu erbringen, daß die LXX im synagogen Gottesdienst verwendet worden sei. Einige Aussagen christlicher Schriftsteller lassen zwar keinen Zweifel an der Tatsache, daß sich in den Synagogen Exemplare der LXX befanden. Diese können aber sehr wohl einem weniger wichtigen Zweck gedient haben, dem Schulunterricht, den Diskussionen mit Nicht-Juden, der Privatlektüre, oder dem öffentlichen (außergottesdienstlichen) Vortrag ... Auch der Talmud liefert diesen Beweis nicht. Daß die rabbinischen Gelehrten die Aufzeichnung des Pentateuch in griechischer Sprache erlaubt haben, indem sie sich auf das Ereignis unter Ptolemäus Philadelphos beriefen, das schließt nicht in sich, daß sie diese Übersetzung nun auch in der Synagoge unter Verzicht auf den Grundtext vorlasen. Daß sie die Erlaubnis gaben, Übersetzungen auch an einem Sabbath aus einem Brand zu retten, das erweist wohl die Ehrfurcht, die sie der heiligen Schrift gegenüber auch in ihrer übertragenen Gestalt hegten, aber auch nicht mehr als das“.

⁴ S. 36: „Die Juden kehrten sich nach SCALIGER und HODY von der LXX ab, als die Griechen und in ihren Fußspuren die Christen, ihre Hand auf diese Übersetzung gelegt hatten. Grundfalsch! Die Aussagen der rabbinischen Gelehrten im Talmud sind nicht durch Haß (gegen die Christen) eingegeben, noch ist, wie ihnen mit charakteristischem Mangel an Ehrfurcht unterstellt worden ist, durch sie die Kontinuität der jüdischen Theologie den Erfordernissen der Politik geopfert worden. Die LXX ist verworfen worden auf Grund eines Lehrsatzes, der einen organischen Bestandteil aller antiken Gottesdienste bildet, und der im jüdischen Gottesdienst von Anfang an seinen Platz eingenommen hat: der Lehre vom sozialen Dualismus (social dualisme), oder in engerer Formulierung der Lehre vom Fremdling als dem Feind Gottes“.

nen, und wird, wenn man die Frage nach der ursprünglich religiösen Scheu vor dem Phänomen der Sprache an sich in den Mittelpunkt stellt, zuerst auf die berühmte Legende vom ägyptischen Thot stoßen, die uns in Platons Phaidros überliefert ist – denn was hier von der schriftlichen Niederlegung des gesprochenen Wortes erzählt wird, das mußte in verstärktem Maße von seiner Übertragung in eine andere Sprache gelten⁵.

Man wende nicht ein, daß eine von Ägypten her ins vorhellenistische Griechentum eingedrungene Legende sich nicht so unbesehen auf die religiösen Vorstellungen des nachexilischen jüdischen Menschen übertragen lasse; sind doch Spuren dieser bei Platon überlieferten Legende in der hellenistisch-jüdischen Geschichtsschreibung | bei Eupolemus und Artapanus wiederzufinden, in der Form, daß Moses als der erste Weise – nach Artapanus als der griechische Musäus, der ägyptische Hermes-Thot – zuerst den Juden die Kunde der Buchstabenschrift vermittelt habe.

Und wenn Nehemia bei der Neuordnung der nachexilischen Verhältnisse in Judäa einige seiner Landsleute, nicht nur weil sie sich fremden Völkern angehörende Frauen genommen haben, sondern auch weil sie die Sprache ihrer Väter nicht mehr sprechen können, verflucht, schlägt und an den Haaren reißt (Neh 13,23–29), und wenn in einem schwer datierbaren Wort im Buche Jesaja (19,18ff) die Sehnsucht anklingt nach einer Zeit, in welcher auch in Ägypten die Sprache Kanaans gesprochen werde, dann lassen sich diese Regungen schwerlich aller religiösen Motivierung entkleiden und lediglich als Symptome nationalen Bewußtseins erklären.

⁵ Sokrates erzählt (Phaidros 274c–275b) von dem ägyptischen Theut, der als erster die Zahl, den logischen Schluß (λογισμός), Geometrie, Astronomie, Würfel- und Brettspiel und auch die Schrift (τὰ γράμματα) gefunden habe. Er habe dem thebanischen König Thamus alle diese Künste gezeigt, damit sie in Ägypten verbreitet würden. Dieser habe alles geprüft und, je nachdem es ihm für den Nutzen der Menschheit gut schien, gelobt oder getadelt. Zuletzt, als er zu der Schrift gekommen sei, habe er zum König gesagt: „Diese Wissenschaft (μάθημα), König, wird die Ägypter weiser und erinnerungsmächtiger (σοφωτέρους καὶ μνημονικωτέρους) machen; denn sie ist als ein Heilmittel für Erinnerung und Weisheit (μνήμη τε γὰρ καὶ σοφίας φάρμακον) gefunden“. Thamus habe geantwortet: „O kunstreichster Theut, einer vermag wohl Künste zu erfinden, ein anderer aber zu entscheiden, welchen Schaden oder Nutzen sie denen bringen, welche davon Gebrauch machen. Und nun hast du, der Vater der Schrift, in guter Meinung (δὴ εὖνοιον; SCHLEIERMACHER: „Aus Liebe“) das Gegenteil von dem gesagt, was sie in Wahrheit bewirkt. Denn diese Kunst wird denen, die sie lernen, ein Vergessen in die Seele geben, das dadurch entsteht, daß sie ihr Erinnerungsvermögen vernachlässigen, da sie von nun an im Vertrauen auf die Schrift äußerlich durch fremde Buchstaben (ἐξῶθεν ὑπ’ ἄλλοτριῶν τύπων), nicht innerlich durch sich selber (οὐκ ἐνδοθεν αὐτοὺς ὑφ’ αὐτῶν; vgl. Sirach, Prolog 22!) erinnert werden. So hast du nicht ein Heilmittel für die Erinnerung (μνήμη), sondern nur für das Erinnern (ὑπόμνησις) – d. h. für ein Erinnern, das nur das Faktum einer geschehenen Erkenntnis, nicht aber ihren Inhalt und ihr Wesen wiedererkennt – gefunden und deinen Schülern nur den Schein (δόξα) der Weisheit, nicht aber ihre Wahrheit (ἀλήθεια) vermittelt“.

Man hat es also, um im israelitischen Bereich mit einer tief eingewurzelten Vorstellung von der Heiligkeit der Sprache der Väter zu rechnen, gar nicht nötig, zu jenen drastischen direkten Zeugnissen des Rabbinismus Zuflucht zu nehmen, wie dem Spruch, der nach Tosephta Megillah IV (III) 41 Rabbi Jehuda (2. Jh. n. Chr.) zugeschrieben wird: „Wer einen Bibelvers wörtlich (כצורתו) übersetzt, ist ein Schriftverfälscher, wer etwas zufügt, ist ein Gotteslästerer“⁶, oder zu dem wahrscheinlich dem Mittelalter angehörenden Appendix zur Fastenrolle, nach welchem der 8. Tebet aus dem Grunde zum Fasttag erklärt wird, weil „an diesem Tage das Gesetz in griechischer Sprache niedergeschrieben wurde in den Tagen des Königs Ptolemäus, worauf eine Finsternis drei Tage lang über die Erde kam“⁷, oder der Mitteilung in Massecheth Sopherim I 8, nach welcher der Tag der Übersetzung des Gesetzes ins Griechische unter Ptolemäus „härter war, als der Tag, an welchem Israel das (goldene) Kalb verfertigte“⁸; denn bei diesen Aussprüchen fällt es schon aus chronologischen Gründen schwer, nicht das Verhältnis des rabbinischen Judentums zum zeitgenössischen Christentum zur historischen Grundlage ihrer Interpretation zu machen. |

Wir können bei diesen Zeugnissen aus verschiedenen Kulturbereichen der Antike, die das Verhältnis des antiken Menschen zur Sprache charakterisieren – eine Gemeinsamkeit wird sich bei allen Unterschieden nicht bestreiten lassen – den einen Hauptpunkt bei Seite lassen: all das, was sie über das Verhältnis von *gesprochenem* Wort zu *geschriebenem* Wort aussagen – diese Frage wird, wie Franz Overbeck gezeigt hat, im Mittelpunkt der Entstehung des urchristlichen Schrifttums stehen – die Frage, die im Lichte dieser Zeugnisse für die Entstehung der LXX im Mittelpunkt steht, ist die Frage nach der Möglichkeit der Bewahrung des offenbarten geschriebenen Wortes in seiner Bedeutung als offenbartes Wort nach seiner Übertragung in eine andere Sprache.

Die Frage nach dieser Möglichkeit läßt sich unter der Annahme *einer* Voraussetzung positiv beantworten: unter der Voraussetzung, daß der Akt der Übertragung selbst in gleicher Weise wie das erste Kundwerden des Wortes durch den Mund des alttestamentlichen Zeugen als *Offenbarungsgeschehen* betrachtet wird. Es ist von großer Bedeutung, daß dieser Gedanke im Aristeebrief und in irgend einem frühen jüdischen Zeugnis, das sich mit dem Phänomen der Übertragung in irgend einer Weise auseinandersetzt, *nicht* begegnet. Dieser Gedanke erscheint in Bezug auf die LXX über das Mittelglied des Philo erst im Schrifttum der christlichen Apologeten.

⁶ ר' יהודה אומ' המתרגם פסוק כצורתו הרי זה בדאי והמוסיף הרי זה מגדף

⁷ בשמונה בשבת נכתבה התורה יניח בימי הלמי המלך והחשך בא לעולם שלשה ימים (ed. A. NEUBAUER, *Anecd. Ox. Sem. Ser. Vol. I, P. VI, Oxford 1895, 24,12*).

⁸ J. MÜLLER, *Masechet Soferim, Leipzig 1878, II und 10–17* מעשה בחמשה זקנים שכתבו 10–17 ימי קשה לישראל כיום שעשו בו ישראל את העגל לתלמי המלך את התורה יניח יהיה היום אותו יום קשה לישראל כיום שעשו בו ישראל את העגל

Im Aristeasbrief ist realistisch und aller übernatürlichen Züge bar wie die unmittelbare Ursache, das Edikt des Ptolemäus Philadelphos, so auch der Vorgang der Übersetzung erzählt: (302) οἱ δὲ ἐπετέλουν ἕκαστα σύμφωνα ποιοῦντες πρὸς ἑαυτοὺς ταῖς ἀντιβολαῖς· τὸ δὲ ἐκ τῆς συμφωνίας γινόμενον πρεπόντως ἀναγραφῆς οὕτως ἐτύγγανε παρὰ τοῦ Δημητρίου. „Sie vollendeten (das Übersetzungswerk), indem sie durch gegenseitigen Vergleich alles in Übereinstimmung brachten. Und was sich so als übereinstimmend ergab, das wurde von Demetrius für die (endgültige) Niederschrift bestimmt“.

Der Sinn des Textes ist fraglos der, daß die Übereinstimmung der einzelnen Übersetzungen durch vorgängiges Vergleichen erreicht wird (σύμφωνα ποιοῦντες). Ein Verständnis, das sich syntaktisch zur Not herausquälen ließe, nach welchem sich bei nachherigem Vergleichen Übereinstimmung ergeben hätte, wäre im Sinne des Verfassers zweifellos ein Mißverständnis. Ein wunderhafter Zug klingt erst mit der Aussage an, daß das ganze Werk in 72 Tagen vollendet worden sei, wo dann auch beigefügt wird: οἰοεὶ κατὰ πρόθεσιν τινα τοῦ τοιοῦτου γεγενημένου (307). |

Bei Philo, dem mit größter Wahrscheinlichkeit außer dem Aristeasbrief keine weitere Quelle über die Entstehung der LXX vorlag, erscheint das Edikt des Ptolemäus Philadelphos gegründet in der durch das Bekanntwerden des heiligen Gesetzes hervorgerufenen Notwendigkeit seines Offenbarwerdens bei den Griechen: „denn das Schöne, wenn es auch eine kleine Zeit aus Neid verborgen bleibt, kommt zu seiner Zeit ans Licht durch die Kraft seiner eigenen Natur“; das Unternehmen selbst wird in seiner sakralen Bedeutung erlassen: „Sie machten sich klar, was für ein Werk es wäre, die durch Offenbarung eingegebenen (χρησμοῖς θεοπισθέντας) Gesetze zu übertragen, ohne etwas hinwegzutun, hinzuzufügen oder zu verändern, sondern ihre ursprüngliche Gestalt und ihr Urbild (τὴν ἐξ ἀρχῆς ἰδέαν καὶ τὸν τύπον) bewahrend“. Seine Vollendung wird dementsprechend der Entstehung des Originals wesensmäßig, als Offenbarungsgeschehen, gleichgestellt: „Sie ließen sich nieder im Verborgenen, wo niemand gegenwärtig war, außer den Elementen der Natur, Erde, Wasser, Luft, Himmel, über deren Erschaffung sie zuerst das göttliche Wort kundtun mußten (ιεροφαντεῖν) – denn die Erschaffung der Welt (κοσμοποιία) bildet den Anfang der Gesetzesoffenbarung –, und weissagten gleichsam von der Gottheit ergriffen (καθάρπε ἐνθουσιῶντες προεφήτευσον), nicht der eine so, der andere anders, sondern alle in gleicher Weise hinsichtlich Namen und Wörtern, wie wenn ein Souffleur unsichtbar es allen eingeblasen hätte“ (de vita Mosis II 5–7[25–37]). Eine anschließende sprachphilosophische Betrachtung (38–44) unterstreicht den übernatürlichen Charakter des Geschehens: „Wer wüßte nicht, daß eine jede Sprache, vornehmlich aber die griechische, an Namen für die Dinge reich ist, so daß es einem möglich ist, dem gleichen Gedanken (ἐνθύμημα), indem er ihn übersetzt oder umschreibt (μεταφράζοντα καὶ παραφράζοντα), auf mannigfache Weise Gestalt zu geben (σχηματίζειν), in der Weise, daß er einmal diesen, einmal jenen Ausdruck verwendet. Bei die-

sem Gesetze ist es, wie man sagt, nicht so geschehen, sondern für die jeweils gültigen hebräischen Bezeichnungen wurden die genau entsprechenden griechischen eingesetzt, die jeweils genau die zu erklärenden Sachverhalte wiedergaben. Denn wie in der Geometrie und in der Logik ein Sachverhalt nicht verschiedene Auslegungen (ποικιλίαν ἑρμηνείας) zuläßt, sondern die von Anfang an gesetzte unverrückbar bleibt, so haben diese (70 Übersetzer) die den Dingen entsprechenden Bezeichnungen gefunden, welche einzig oder im bestmöglichen Maße das Wesen des zu Bezeichnenden ausdrückten. Der deutlichste Beweis dafür ist dieses: | wenn heute ein Hebräer die griechische, oder ein Grieche die hebräische Sprache erlernt und beide Werke, das hebräische Original und die Übersetzung, liest, dann erweist er beiden Werken, wie zwei Schwestern, oder vielmehr wie wenn sie im Inhalt und in den ihn bezeichnenden Wörtern ein und dasselbe Werk wären, die gleiche Anbetung und nennt jene (Siebzig) nicht Übersetzer (ἑρμηνέας), sondern Priester und Propheten (ιεροφάντας καὶ προφήτας), welchen es zuteil geworden ist, in wahrhaftigen Gedanken mit dem reinsten Geiste des Moses übereinzustimmen (συνδραμεῖν λογισμοῖς εἰλικρινέσι τῷ Μωυσεῶς καθαρωτάτῳ πνεύματι)“.

Auf dem Hintergrund dieser beiden Zeugnisse muß es nun gesehen werden, daß bei den christlichen Apologeten, wahrscheinlich als Abgrenzung gegen den Vorwurf von jüdischer Seite, daß die als Offenbarungswort in der christlichen Urkirche verehrte Übersetzung der LXX dem hebräischen Original gegenüber eine Verfälschung darstelle, der Bericht von der Entstehung der LXX, von den platonisierenden Zügen bei Philo befreit, jene deutlich an das 2. Kapitel der Apostelgeschichte erinnernde und als das vorchristliche Geistwunder zum Pfingstwunder in Beziehung gesetzte Gestalt annehmen konnte, nach welcher die wörtliche Übereinstimmung der 72 (bzw. 36) unabhängig voneinander vollendeten Übersetzungen als Zeichen der göttlichen Inspiration der Übersetzer erscheint:

In der pseudoiustinischen Cohortatio ad Graecos 13 heißt es: „Ptolemäus Philadelphos gab Befehl, daß auf der Insel Pharos nach der Zahl der Übersetzer kleine Häuschen gebaut würden, daß jeder für sich die Übersetzung vollenden könne, und gebot den Dienern, ihnen jede Sorge zukommen zu lassen, ihnen aber jeden gegenseitigen Verkehr unmöglich zu machen, daß die Richtigkeit (τὸ ἀκριβές) der Übersetzung auch aus der gegenseitigen Übereinstimmung erschlossen werden könne. Als er nun erkannte, daß die 70 Männer nicht nur die gleichen Gedanken (διάνοια) niedergeschrieben hatten, sondern sie auch mit den gleichen Ausdrücken wiedergegeben hatten und auch nicht in einem einzigen Ausdruck voneinander abwichen, sondern *das* Gleiche und *über* das Gleiche geschrieben hatten, da erschrak er und glaubte, daß die Übersetzung durch die Kraft Gottes (θεῖα δύναμις) niedergeschrieben worden war“. Und bei Irenäus III 21,2 (Euseb Hist. eccl. V 8,11ff): „Ptolemäus Philadelphos wollte sie auf die Probe stellen, fürchtete aber, sie könnten sich untereinander verabreden und so die Wahrheit, die durch die Übersetzung aus der Schrift offenbar werden sollte, verhüllen. Daher trennte er sie voneinander und befahl ih-

Register

I. Stellen

1. Altes Testament

<i>Genesis</i>		<i>Richter</i>	
1,1-2	128	6,25.28.30.32	115
2,4	118	20,5	98
11,1-9	275		
18,25	89	<i>1. Samuel (Reg I)</i>	
30,11	115	6,9	115
<i>Exodus</i>		8	72
1,11	106	8,5	73
3,9	74	12	72
8,6	76	30,24	90
8,10	76		
22,27(28)	77	<i>2. Samuel (Reg II)</i>	
24,11	69f	7,5-7	129
34,10	118	7,15-17	108
34,29-35	206	18,18	259
<i>Leviticus</i>		22,3	41
4,3	72	22,47	41
18,3	73	23,3	41
18,6-18	73		
26,5	124	<i>1. Könige (Reg III)</i>	
<i>Numeri</i>		8,26-27	130ff
15,15	89	8,27	129
24,23-24	84, 125	12,32-33	115
<i>Deuteronomium</i>		13,1-5.32	115
8,20	89	16,32	115
17,14-15	72f, 113	18	115
17,16	73	22,4	89
18,18-19	204		
28,36	72, 113	<i>2. Könige (Reg IV)</i>	
28,68	73	23	115
<i>Josua</i>		25,27-30	160
14,11	90	<i>Jesaja</i>	
22,19	114	1,26	74
		3,12	107
		7,9	13
		7,14	21, 33, 207

8,16	259	<i>Haggai</i>	
8,16-23	99f	2,14	88
8,23	89	<i>Sacharja</i>	
9,1(8,23)-7(6)	95-109	2,12	193
9,8(7)-10,4	103	9-14	165
9,11(10)-12(11)	102	11,4-17	211ff
10,4	253	11,7	205
10,14	126	11,11	28f, 205
10,24-27	93f	11,12-13	201
11,12	208	12,3	203
14,19	113	12,10	31, 202ff
19	165	12,11-14	204f
19,18-21	7, 191	13,7	28, 205
19,18-25	73f	<i>Psalmen</i>	37ff, 172
24-27	165	14(13),3	208
24,2	88ff	31(30),3	40f
25,7	206	33(32),9	118
25,8	31, 203, 206	38(37),14	208
45,7	167	38(37),21	208
46,7	129	49(48),14	39
48,7	118	50(49),12-13	129
50,6	58	51(50),9	208
52,12	98	72(71),19	173
65,11	115	74(73),9	17, 152, 165
		80(79),14	25
<i>Jeremia</i>		96(95),10	208
18	212	<i>Hiob</i>	
25,11-12	144	26,7	128
29(36),10	144	<i>Proverbia</i>	
32(39)	212	8	133
32(39),19	108	10,12	213
39-44 (46-51)	161	11,2	119
		22,17-23,12	117
<i>Ezechiel</i>		<i>Qohelet</i>	
18,4	90	2,14	115
25,16	96	<i>Klagelieder</i>	
		4,20	208f
<i>Hosea</i>		<i>Esther</i>	
4,9	88ff	1-2,15	188
12,2	181	<i>Daniel</i>	
13,14	31, 203	21, 69, 80-94,	
		116, 119ff, 137-	
<i>Joel</i>		150, 160, 165,	
3(4),4	104	179	
		2,11	21
<i>Amos</i>			
9,11-12	191		
9,13	123f		
<i>Micha</i>			
6,8	118		

3,25(92)	21	12,11	81, 144ff, 176
4	121	12,12	144ff
4,19	184		
4,27	184	<i>Esra-Nehemia</i>	
5	121	<i>(Esdras II)</i>	43-63, 116
5-12	188		
5,18-23	184	<i>Esra (Esdras II)</i>	21
6,22(23)	81	1,2	117
7,8	143	1,9	51
7,8-11	177	1,9-10	52
7,11	120	3,3	51
7,13	204	5,8	57
7,18-19	177	7,27	60f
7,25	144ff		
8,3	91	<i>Nehemia (Esdras II)</i>	
8,9	181	1(11),2	52
8,10	81	2(12),1	53
8,14	144ff	2(12),20	58f
8,25	126, 177	3(13),8	56
9,1-2	144, 156	3,33-37(14,1-6)	59
9,4-19	177	5(15),5	89
9,15	83	6,(16),11	54
9,24-27	144, 156, 180,	7(17),3	56
9,26-27	139	7(17),5	55, 56
9,27	81, 176	8(18), 10	53
10	21	9(19),6	61
11	80-94	9(19),19	56
11,1-12,13	179-193	9(19),21	54
11,3-20	143	9(19),25	54
11,24	97	9(19),26	57
11,25-45	139	9(19),27	56
11,29	80-94, 112	9(19),28	55, 56
11,29-30	121f	10(20),13	51
11,29-31	140f	10(20),32(31)	56
11,30	124f	11(21),17	51, 52
11,31	81, 176	13(23),23-29	7
11,36	177		
11,37f	175	<i>2. Chronik</i>	
11,38	171	18,3	89
12,7	144ff		

2. Alttestamentliche Apokryphen

<i>Esdras I</i>	116	<i>I. Makkabäer</i>	27, 69, 102ff, 140
2,3	116	1,20	86
4,38-40	62	1,29	106
8,25	60f	1,41	17
		1,54	81, 146
<i>Esther</i>		1,59	114
<i>Kolophon</i>	16	2,57	108
		4,30	108
<i>Judith</i>	36	4,46	17, 152
		4,52	146

5	104ff	14,34-35	130ff
5,2	103		
6,7	81	<i>3. Makkabäer</i>	23, 184ff
9,27	17, 152	2,7-9	130ff
14,41	17, 152	2,29	171
		3,27	120
<i>2. Makkabäer</i>	23, 27, 32, 49, 102ff	<i>Sapientia Salomonis</i>	32, 36, 210
2,13-15	196	9,1-17	132f
2,19-32	19		
3	106	<i>Jesus Sirach</i>	36
4,21-22	82	Prolog	16, 26ff, 33, 67ff, 127, 196
5,1	83, 86f	Prolog, 22	7
5,2	103	Prolog, 27	67
6,1-7	174	1,18	108
6,2	21, 116, 171	44-50	26
6,7	171	49,10	26
6,19	120	50,1	27
6,28	120		
7,28	128	<i>Daniel</i>	
9,28	113	Gebet Asarjas (Dan 3,25-45)	
10-12	104ff	3,38	17, 152
10,3	146	3,40	92f
14,33	171		

3. Pseudepigraphen

<i>Aethiopischer Henoch</i>		<i>4. Esra</i>	141
91,12-17	145		
93	145	<i>4. Makkabäerbuch</i>	23
<i>Aristeasbrief</i>	3ff, 25ff, 41f, 67ff, 123, 196f, 222, 234ff	<i>Psalmen Salomos</i>	141
16	78, 168	<i>PsPhokylides</i>	172
18	169	<i>Sibyllinen</i>	172
39	16	<i>Syrische Baruch- Apokalypse</i>	141
155	177		
302	9, 16	<i>Test. Naphtali</i>	
307	9	5,8	138
309-311	16f		
<i>Assumptio Mosis</i>	141		

4. Qumranschrifttum

<i>Damaskusschrift (CD)</i>		<i>Gebet Naboneds 4Q242</i>	121
I,1-11	144	<i>Nahum-Kommentar 4Q169</i>	141
XV,1	32		
XIX,5-9	205	<i>Testimonia 4Q175</i>	
XIX,7-9	28f	5-6	204

5. Neues Testament

<i>Matthäus</i>		2,9	210
4,15	96	6,20	12
19,16-30	35	15,12-19	13
24,30	205	15,26	206
27,3-9	211ff	15,54	206
27,9	201	15,54-55	31, 203
<i>Johannes</i>		<i>2. Korinther</i>	
13,27	100	3,13-14	206
13,30	100	<i>Hebräer</i>	
19,37	31, 202, 204	5,8	12
<i>Apostelgeschichte</i>		11,33	81
2	10	<i>1. Petrus</i>	
3,22-23	204	4,8	213
7,37	204	<i>1. Johannes</i>	
17,24-25	130	4,8	12
<i>Römer</i>		<i>Judas</i>	
3,13-18	208	14	210
4,15	280	<i>Offenbarung</i>	
8,32	12	1,7	31, 202, 204
14,15	12	12,4	82
<i>1. Korinther</i>			
1,23	274		

6. Rabbinisches Schrifttum

Fastenrolle, Appendix	8	b Men 110a	74
T Meg IV (III) 41	8, 15	Soferim I 8	8
b Meg 9a	14		

7. Jüdisch-hellenistisches Schrifttum

Josephus		I 38-41	196
<i>Antiquitates</i>		I 40-41	210, 219
VIII 111	132	I 41	152
XI 164	53	Philo	
XII 11-118	11	<i>De migratione</i>	
XII 135	191	<i>Abrahami</i>	
XII 138-146	184, 193	90	78
XII 353	105	<i>De vita contemplativa</i>	
XIII 64-68	74	25	196
<i>De bello Judaico</i>		<i>De vita Mosis</i>	
VII 420-436	74	II 5-7 (25-37)	41
<i>Contra Apionem</i>		II 5-7 (25-44)	9f, 70, 79, 196,
I 36-42	27		237

8. Griechisch-römische Profanschriftsteller

Aemilius Sura		Platon	
Velleius Paterculus 1,6.6	138ff	<i>Leges</i> 716ab	118f
Arat		<i>Phaidon</i> 81c	132f
<i>Phainomena, Proemium</i>	173	<i>Phaidros</i> 274c-275b	7
Berosos		<i>Sophistes</i> 246a-c	128
FGH 680 F9 (Josephus, Contra Apionem I 148)	120	<i>Theaitetos</i> 155e	128
Chrysipp		<i>Timaios</i> 27c1-47e2	118
<i>De natura deorum</i> SVF 2 fr. 1076 (Philodem)	166	Plutarch	
Demokrit		<i>Aristides-Cato maior,</i>	
(Diels-Kranz) fr. 156	128	<i>Cato</i> 31	129
Diodor		<i>De Iside et Osiride</i> 28	18
28,3	183, 189	Polybios	
29,15	183	3,7	193
30,15-16	85	3,15,9	84
30,18,2	83	5,86,9-10	190
31,1-2	122	5,86,11	186
31,2	84	5,87,1-4	186
Euripides		5,87,3	182
<i>Heracles</i> 1341-1346	129f	5,87,5	186
Hekataios von Abdera		11,34,16	188
FGH 264 F6		15,37,1	182
(Diodor 40,3.4)	166f	15,37,2	188
Hesiod		16,39,1	191
<i>Erga</i> 109-201	120	16,39,1-5	183
Kleanthes		21,16-17	183
<i>Zeushymnus</i>	171ff	22,18	84
Ktesias		28,1,1-4	183
FGH 688 F5	120	28,12,8	82
Livius		28,19-23	83
33,40,1-3	183	28,20,9	183
37,25,5	188	29,23,4	84, 87
37,36,7-8	189	29,26,27	84
37,37,1-45,21	183	29,27	121f
45,9-12	84	30,26,9	86
45,12	122	38,22(,1-3)	140, 185
Parmenides		Porphyrus	
(Diels-Kranz) fr. 4	128	<i>Adversum Christianos</i>	
Pindar		FGH 260 F 33-61	80
<i>Isthmia</i> 5,53	167	FGH 260 F 38	178
		PsLonginus	
		<i>De sublimitate</i> 9,9	133
		Tacitus	
		<i>Historiae</i> IV 83	18
		Thukydides	
		1,23	84

9. Außerbiblische Handschriften, Inschriften, Sammelwerke

<i>Corpus Hermeticum</i>	5, 17ff	<i>Raphiadekret</i>	184ff
<i>Oracula Chaldaica</i>	18	Zeile 17	186
<i>Oxyrhynchus Papyri</i> ,		Zeile 23-25	186
XI 1381, col IIIf	14		

10. Christliches Schrifttum bis zur Spätantike

Augustin		<i>Praefatio ad</i>	
<i>Contra duas epistulas</i>		<i>Pentateuchum</i>	17
<i>Pelagianorum libri</i> 4, 534	60	<i>Prologus in libro</i>	
<i>De civitate Dei</i> XV 14	42	<i>Paralipomenon</i>	35, 42, 219ff, 261
<i>De doctrina christiana</i>		<i>Prologus Iudith</i>	48
II 15,22	13	Irenäus	
<i>Quaestiones de Exodo</i> ,		<i>Contra haereses</i> III 21,2	10f
ad 24,11	69f	Julius Africanus	
Barnabas		<i>Ad Origenem</i>	42
8,5	208	Justinus	
Clemens Alexandrinus		<i>Apologie</i> I 31	237
<i>Stromata</i> I 149	11f, 36	<i>Dialogus</i>	221, 245
Cyprian		31,2-7	81
<i>Ad Quirinum (Testi-</i>		43,8	33
<i>moniorum libri</i> 3) 7	57f	73	208
Epiphanius		PsJustinus	
<i>De mensuribus et</i>		<i>Cohortatio ad</i>	
<i>ponderibus</i> 3-6	11, 237	<i>Graecos</i> 13	10, 237
Eusebius		Lucifer	
<i>Historia eccl.</i>		<i>De non parcendo in Deum</i>	
VI 16	37ff	<i>delinquentibus</i> 222	58ff
VI 25,2	36	Origenes	
<i>Praeparatio evangelica</i>		<i>Ad Africanum</i>	42
VIII 1.5-7	12	2	93
Eusebius (Hieronymus)		8-9	12f, 34f
<i>Onomasticon</i>	74	<i>In Matthaenum</i> XV 14	35, 37, 233
Georgius Syncellus		Rufinus	
<i>Ecloga Chronographica</i>		<i>Lateinische Übersetzung</i>	
72-73	18	<i>von Eusebius, Historia</i>	
Hermas		<i>eccl.</i>	38
Vis 23,4	81	Speculum	
Hieronymus		538	61
<i>In Daniele</i>		Tatian	
ad Dan 7,7-8	178	<i>Oratio ad Graecos</i> 36	18
ad Dan 11,14	191		
ad Dan 12,13	178		

Theodoret		PsVigilius von Thapsus	
<i>In Isaiam</i>	101	<i>Contra Varimadam</i>	
Tzetztes		<i>Arianum</i> 69	61
<i>Praefatio in</i>			
<i>Aristophanem</i>	18		

11. Biblische Handschriften

<i>Hebräische Handschriften</i>		Codex Sinaiticus	41, 46
1QIs ^a	74, 97	Codex Marchalianus	41, 45
Codex von Aleppo	74	Mercatische Psalter-	
Codex Leningradensis	74	fragmente	29f, 37ff
<i>Septuaginta Handschriften</i>		Psalterkatenen	39f
Papyrus Fouad	31, 199	Hexaplarische Handschrift:	
Zwölfprophetenrolle		Rahlfs-Verzeichnis	
von Naḥal Hever		Nr. 88	187
(8 H _{ev} XII gr)	30, 33, 43, 200ff, 221ff	Lukianische Rezension:	
		Rahlfs-Verzeichnis	
		Nr. 19, 93, 108	45
Papyri:		<i>Vetus Latina Handschriften</i>	
Rahlfs-Verzeichnis		Codex Sangallensis,	
Nr. 911	209	Stiftsbibliothek cod 722	44-63
Nr. 965	226f	Codex Vercellensis,	
Nr. 967	45, 188	Archivo Capitolare 22	44-63

II. Namen und Begriffe

- Abraham 270
Ahab 115
Alexander der Große 4, 17f, 119, 143, 183
Alexander Iannaios 104
Alexander von Bulgarien 251, 261
Althoff, Friedrich 260
Amenemope 117
Amos 248
Anselm von Canterbury 13
Antiochus I. 18, 120
Antiochus II. 143, 188
Antiochus III. 72, 139f, 143, 182ff
Antiochus IV. Epiphanes 17, 80ff, 102ff,
112, 121f, 126, 139ff, 166, 169, 174ff, 179-
193
Antiochus, Sohn Seleukos' IV. 143f
Apolinarius, Koinobiarch 41
Apollonios, Mysarch 106
Aquila 5, 29, 33, 37ff, 74, 85, 125, 200ff,
207, 221, 239
Aristarch 233
Aristobul 78
Aristophanes 171
Aristoteles 18
Arsinoë, Schwester Ptolemaios' IV.
Philopator 186
Artapanos 7, 78
Artaxerxes I. Longimanus 27, 152, 210
Asklepios 14
- Bach, Johann Sebastian 263, 277
Belsazer 121, 184
Berenike 188
Berossos 5, 18
Bismarck 258, 268
Boetticher, Hans Adam 257
Boetticher, Luise 252
Böhmer, Eduard 258
Brandt, Heinrich von 249
Bunsen, Christian K. J. von 249
- Caracalla (Severus) 38f
Celsus 133
- Chrysostomus 24, 234
Clemens von Alexandrien 22, 70, 227, 237
Constantin der Große 164
Cyprian 46
Cyrill von Alexandrien 227
- Dante 277
Darius der Meder 121
David 100, 104ff
Demetrios I. Soter 143
Demetrios III. 141
Demetrios von Phaleron 4, 16, 78
Demosthenes 230
Deuterocesaja 171
Deuterosacharja 172, 198
Diodor 119, 182ff
Dionysos 169, 171, 185f
Don Quichotte 257
Dositheos 16
- Eleazar 5, 16, 17f, 186
Elias 115
Esra 27, 154
Eulaios 83f
Eupolemos 7, 78
Euseb 41
- Falk, Adalbert 257
Friedrich Wilhelm IV. 249
- Gideon 101, 115
Gossler, Gustav von 267
- Heliodor 106, 143, 187
Henri III. 178
Hermes Musaios 7
Hesych, Bibelrevisor 233
Hexapla (Tetrapla, Syrohexapla) 34, 41,
46, 187
Hieronymus 13, 43
Homer 114
Hyrkan, Tobiade 191

- Imhotep 14
 Irenäus 70
 Isis 186
- Jason von Kyrene 19
 Jerobeam 115
 Jojachin 160
 Jonathan 104
 Josephus 20, 46, 78, 127, 133
 Josia 115
 Juda Halevi 248
 Judas Makkabäus 104f
 Justin 31, 202
- Kleopatra, Schwwestergemahlin Pto-
 lemaios' VI. 84ff
 Kleopatra, Tochter Antiochos' III. 183
 Kohlhaas, Michael 257
 Kyros 116
- Labashi-Marduk 120f
 Laodike 188
 Lasso, Orlando di 263
 Lenaios 83f
 Lexika, antike
 Cyrill-Lexikon 122, 227
 Hesych 227
 Stephanos-Glossar 227
 Suidas-Lexikon 122
 Livius 119, 182ff
 Lukian von Antiochien 233ff
 Luther 265f, 273, 275
- Manetho 5, 17f
 Mattathias der Makkabäer 108
 Menelaos, Hoherpriester 191
 Mochus 5
 Musaios 78
- Naboned 121
 Napoleon I. 268
 Napoleon III. 256, 270
 Nathan 108
 Nebukadnezar 21, 121, 184
 Nehemia 27, 154
 Neuhof, Theodor, Baron von 256
- Ödipus 270
 Oniaden 190
 Onias III. 144f, 180
 Onias IV. 74ff
 Origenes 25ff, 43, 200f, 207, 220ff, 233ff
- Orpheus 78
- Palestrina, Giovanni Pierluigi di 263
 Pamphilus 41
 Paulus 31, 195, 198, 200, 210, 242, 262,
 265f, 273f, 279f
 Perseus 84
 Philipp V. von Makedonien 139f
 Philo von Byblos 5, 18
 Philo 8ff, 22f, 32, 35, 78, 127, 133, 221ff
 Platon 17, 18, 117f, 129, 170f
 Polybios 20, 119, 179, 182ff
 Pompeius Trogus 142
 Pompeius 141
 Popilius Laenas, Gaius 84f, 121f, 185
 Porphyrios 133, 191
 Ptolemaios I. Soter 5, 143
 Ptolemaios II. Philadelphos 4ff, 67, 72, 75,
 168f, 188
 Ptolemaios III. Euergetes 143
 Ptolemaios IV. Philopator 169, 182ff, 186
 Ptolemaios V. Epiphanes 183
 Ptolemaios VI. Philometor 82ff
 Ptolemaios VII. (VIII.) Euergetes II.
 Physkon 28, 67, 83ff
- Quinta 37ff
- Rabbi Jehuda 8, 14
 Rezin 102
- Sanchunjaton 5, 18
 Sarah 270
 Schütz, Heinrich 263
 Scipio Africanus Minor 140, 185
 Scipio Asiaticus Maior 183ff
 Seleukos I. Nikator 143
 Seleukos III. Keraunos 143
 Seleukos IV. Philopator 106, 143, 187
 Septima 37ff
 Sexta 37ff
 Sieber, Ludwig 258
 Simon der Makkabäer 104
 Skopas 183
 Sophokles 270
 Stoa 117, 129, 168
 Symmachos 5, 29, 37ff, 74, 239
- Talmud 6
 Thamus 7, 14
 Theodoret 91
 Theodotion 5, 29, 31, 35, 37ff, 43, 48, 74,
 81, 91, 125, 128, 192, 202f, 239
 Thot (Theut) 7, 14, 78

Timotheus von Eleusis 5, 17f
Tobiaden 190

Waldeck, Franz L. B. 256
Warnstedt, Adolf von 257
Wilhelm I., Kaiser 242, 251, 262
Wulfila (Ulfila) 46, 242, 261

Xenophanes 129

Zeus 78, 168ff, 171ff
Zeus Olympios 21, 105
Zeus Uranios 116f
Zeus Xenios 105, 174

III. Autorennamen

- Adler, Ada 122
Alt, Albrecht 72f, 99, 105ff
Aly, Zaki 199
Andresen, Carl 231, 245
ab Arnim, Ioannes 166
- Barr, James 81, 91, 110ff
Barth, Karl 147f, 161, 165, 280
Barthélemy, Dominique 30, 45, 53, 81, 91, 200, 220ff
Baudissin, Wolf Wilhelm Graf 32
Bauer, Walter 100, 116, 224, 234, 244ff
Baumgartner, Walter 138, 148, 165, 175, 180
Baur, Jörg 165
Bentzen, Aage 189
Bernays, Jacob 173, 178
Bernheim, Ernst 267
Bertheau, Ernst 254
Bi[c]kerman[n], Elias 28, 67, 72f, 87, 143, 175ff
Biel, Johann Christian 122, 238
Bischoff, Bernhard 45
Bloch, Jochanan 145, 154
Boehlich, Walter 268
Boetticher, Wilhelm 252
Bogaert, Pierre-Maurice 44, 48ff
Bootius, Arnold 201
Bordier, Henri 256f
Bornhäuser, Karl 145
Botzenhart, Erich 271
Bousset, Wilhelm 166
Brugsch, Heinrich 253
Bruno, Giordano 277
Buber, Salomon 269
Burckhardt, Jacob 151, 163, 165
- Cappellus, Ludwig 201
Carpzov, Johann Gottlob 201
Castellino, Giorgio R. 37, 245
Ceriani, Antonio Maria 234, 258
Clear, John W. 227
Conzelmann, Hans 33, 75, 129ff, 168ff, 177, 187, 210f, 275
- Cross, Frank Moore 112, 198
- Daniel, Suzanne 115, 227
Daumas, François 186
De Bruyne, Donatien 45, 63
Deissmann, Adolf 229
Delitzsch, Franz 45, 272
Denis, Albert-Marie 69
Denk, Joseph 44
Denter, Thomas 61
Dibelius, Martin 129f
Dieu, Lodewijk de 47
Dodd, Charles H. 19, 205
Dörrie, Heinrich 224f
Duhm, Bernhard 148
Dunand, Françoise 244
Dupont-Sommer, André 141
- Ebel, Wilhelm 253
Eichhorn, Albert 249f
Eichhorn, Johann Gottfried 233ff
Eisenhuth, Heinz Erich 271
Eissfeldt, Otto 117, 209
Erasmus von Rotterdam 280
Ewald, Heinrich 249
- Favrat, Jean 275
Field, Frederic 234
Fischer, Bonifatius 44ff, 62
Fischer, Johann 98
Foerster, Werner 166
Fraenkel, Detlev 45
Frede, Hermann Josef 44, 58
Freudenthal, Jakob 267
Fritsch, Theodor 271
Fuchs, Harald 138
- Galling, Kurt 103
Gauthier, Henri 186
Gehmann, Henry Snyder 226
Geiger, Abraham 273
Geissen, Angelo 92, 188
Gese, Hartmut 211
Gottheil, Richard James Horatio 253

- Graetz, Heinrich 273
 Grafe, Eduard 210
 Grimm, Carl Ludwig Wilibald 86
 Grimm, Jacob 255
 Grotius, Hugo 106
 Güdemann, Moritz 270
 Gunkel, Hermann 250
 Günther, Herbert 257
 Gwynn, John 46
- Hackmann, Heinrich 250
 Hamm, Winfried 92f
 Harnack, Adolf von 80, 83
 Harris, J. Rendel 204
 Hartmann, Wilhelm 271
 Hatch, Edwin 204
 Hautsch, Ernst 234, 240
 Hegel, Friedrich 265
 Heichelheim, Fritz 88
 Heimpel, Hermann 151
 Heinsius, Daniel 70
 Hempel, Johannes 147
 Hengel, Martin 25, 175ff, 179-193
 Hengstenberg, Ernst Wilhelm 251, 256
 Hilgenfeld, Adolf 249
 Hitzig, Friedrich 106
 Hody, Humphrey 6, 222, 235
 Hofmann, Johann Christian Conrad 88
 Hölscher, Gustav 210
 Hornemann, Claudius Frees 233
 Hottinger, Johann Heinrich 70
 Hübschmann, Johann Heinrich 253
- Jacoby, Felix 80, 83
 Jellicoe, Sidney 226
 Jeremias, Gert 144
 Jeremias, Joachim 206
 Jesi, Furio 187
 Johnson, Bo 227
 Jonas, Hans 130, 162
 Jordan, Hermann 249
- Kaegi, Werner 165
 Kahle, Paul 243ff
 Kaibel, Georg 18
 Kappler, Werner 105
 Karpp, Heinrich 237
 Katz [Walters], Peter 49ff, 224ff, 229
 Kittel, Rudolf 21
 Klein, Günter 148
 Koenen, Ludwig 199
 Kraft, Robert A. 227
 Kraus, Karl 269
- Lachmann, Karl 250, 255
 Lagarde, Anna de 248ff
 Lagarde, Paul Anton de 47ff, 99, 112, 149, 223, 234ff, 240ff, 248-280
 Latte, Kurt 14, 167ff, 227
 Lebram, Jürgen C. H. 70
 Leusden, Johannes 70
 Lightfoot, Johannes 235ff
 Lohse, Eduard 32, 141, 204
 Lüdemann, Gerd 276
 Luther, Martin 159f
- Malinine, Michel 186
 Margolis, Max Leopold 226
 Mayser, Edwin 100
 Mendelssohn, Moses 273
 Mercati, Giovanni 29, 37, 45, 225, 245
 Merkel, Georg 257
 Moeller, Bernd 253
 Momigliano, Arnaldo 186
 Mommsen, Theodor 85, 122, 255, 268
 Montgomery, James Alan 116
 Mørkholm, Otto 84, 87
 Munnich, Olivier 92
- Nautin, Pierre 38
 Nestle, Eberhard 248f
 Neumann, Karl Johannes 253f
 Newton, Isaac 201
 Niese, Benedictus 83, 86
 Nietzsche, Friedrich 172, 248, 259, 267, 270f, 279
 Nöldeke, Theodor 253f
 Norden, Eduard 129f
 Noth, Martin 96, 138, 154f
- Oepke, Albrecht 210
 Orlinsky, Harry Meyer 226
 Otto, Rudolf 250
 Otto, Walter 82f, 87, 186
 Overbeck, Franz 8, 22, 26, 34, 81, 148ff, 164, 172, 195, 198, 228, 258, 278ff
- Pastor, Ludwig von 277
 Pédech, Paul 179
 Pereira, Francisco Maria Esteves 45
 Perlitt, Lothar 253ff
 Plöger, Otto 154
 Pölcher, Helmuth M. 249
- Quast, Udo 45
- Rad, Gerhard von 147f, 156

- Rahlfs, Alfred 47ff, 53, 55, 98, 105, 202f,
 208, 220ff, 234ff, 249ff, 261
 Renan, Ernest 250
 Reuß, Eduard 246f
 Ringelnatz, Joachim 257
 Ritschl, Albrecht 263ff
 Roca-Puig, Ramon 92
 Rönsch, Hermann 52
 Rosenstock-Huessy, Eugen 20, 24
 Rost, Leonhard 32
 Rückert, Friedrich 248, 253, 255f
 Rudolph, Wilhelm 124
 Rüger, Hans Peter 26

 Sabatier, Pierre 63
 Sauppe, Hermann 255
 Scaliger, Joseph Justus 3ff, 121, 178, 222,
 235ff, 259
 Schaefer, Hans Heinrich 253f, 258
 Scharfenberg, Johannes G. 201
 Schemann, Ludwig 248ff
 Schenker, Adrian 37
 Schlatter, Adolf 191
 Schleiermacher, Friedrich 7, 252, 280
 Schleusner, Johannes Friedrich 99, 122,
 231-247
 Schmid, Lothar 271
 Schmitt, Armin 81
 Schöne, Richard 255
 Schönerer, Georg, Ritter von 271
 Schröder, Edward 242, 253
 Schroeder, August 243
 Schürer, Emil 69, 162
 Schütte, Hans Walter 264, 278
 Schwartz, Eduard 29f, 38ff, 100, 245
 Schwartz, Jacques 186
 Seeligmann, Isaac Leo 21, 23, 71ff, 89, 95-
 109, 113, 123, 126, 138, 156, 177, 226
 Seguinus, Gilbertus 235
 Skeat, Theodore Cressy 86f
 Smend, Rudolf (I.) 258
 Smend, Rudolf (III.) 254f
 Soisalon-Soininen, Ilmari 81, 225ff
 Sottas, Henri 186
 Spiegelberg, Wilhelm 186
 Spittler, Ludwig Timotheus 233
 Steindorff, Georg 267

 Stern, Menahem 166
 Strauß, David Friedrich 265
 Streitberg, Wilhelm 46
 Stricker, Bruno Hugo 5ff
 Stroth, Friedrich Andreas 233
 Stuhlmacher, Peter 195
 Swain, Joseph Ward 138ff

 Tcherikover, Victor 67, 78
 Thackeray, Henry St. John 70
 Thenius, Otto 112
 Thiele, Walter 44
 Thissen, Heinz-Josef 186
 Torrey, Charles Cutler 46
 Tov, Emanuel 30, 71, 115, 200
 Treitschke, Heinrich von 268
 Troeltsch, Ernst 276
 Turner, Eric G. 86f
 Tychsen, Olaf 236

 Valens (Vaillant) 201
 Vatke, Wilhelm 265
 Vaux, Roland de 103
 Vercellone, Carlo 258
 Vielhauer, Philipp 195, 206
 Vives, Juan Luis 235
 Volkmann, Hans 88
 Vollmer, Hans 204
 Vollmoeller, Karl 259
 Vossius, Isaac 70

 Wackernagel, Jacob 91
 Walter, Nikolaus 68
 Weber, Robert 59
 Wellhausen, Julius 106, 112, 152, 244, 248f,
 253ff, 272, 279f
 Wevers, John William 45, 76, 226f
 Whiston, William 201
 Wilamowitz, Ulrich von 130, 167ff, 250f
 Wilcken, Ulrich 86
 Wutz, Franz Xaver 51, 235

 Ziegler, Joseph 36, 41, 43, 92f, 95, 98ff, 107,
 188, 209, 226ff, 234ff
 Zimmerli, Walther 165
 Zuckermann, Moses S. 267
 Zunz, Lipman 270

Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von Bernd Janowski und Hermann Spieckermann

Alphabetische Übersicht

- Barthel, Jörg*: Prophetenwort und Geschichte. 1997. *Band 19*.
– siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Baumann, Gerlinde*: Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9. 1996. *Band 16*.
- Bodendorfer, Gerhard* und *Matthias Millard* (Hrsg.): Bibel und Midrasch. Unter Mitarbeit von B. Kagerer. 1998. *Band 22*.
- Diße, A.*: siehe *Groß, Walter*.
- Emmendorffer, Michael*: Der ferne Gott. 1997. *Band 21*.
- Groß, Walter*: Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa. Unter Mitarb. von A. Diße und A. Michel. 1996. *Band 17*.
- Hanhart, Robert*: Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum. 1999. *Band 24*.
- Hausmann, Jutta*: Studien zum Menschenbild der älteren Weisheit (Spr 10ff). 1995. *Band 7*.
- Hermisson, Hans-Jürgen*: Studien zu Prophetie und Weisheit. Hrsg. von J. Barthel, H. Jauss und K. Koenen 1998. *Band 23*.
- Huwyl, Beat*: Jeremia und die Völker. 1997. *Band 20*.
- Janowski, B.* und *Stuhlmacher, P.* (Hrsg.): Der Leidende Gottesknecht. 1996. *Band 14*.
- Jauss, Hannelore*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Jeremias, Jörg*: Hosea und Amos. 1996. *Band 13*.
- Kagerer, B.*: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
- Knierim, Rolf P.*: Text and Concept in Leviticus 1:1–9. 1992. *Band 2*.
- Köhlmoos, Melanie*: Das Auge Gottes. 1999. *Band 25*.
- Koenen, Klaus*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Kratz, Reinhard Gregor*: Kyros im Deuterocesaja-Buch. 1991. *Band 1*.
- Michel, A.*: siehe *Groß, Walter*.
- Millard, Matthias*: Die Komposition des Psalters. 1994. *Band 9*.
– siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
- Niemann, Hermann Michael*: Herrschaft, Königtum und Staat. 1993. *Band 6*.
- Perlit, Lothar*: Deuteronomium-Studien. 1994. *Band 8*.
- Podella, Thomas*: Das Lichtkleid JHWHs. 1996. *Band 15*.
- Schenker, A.* (Hrsg.): Studien zu Opfer und Kult im Alten Testament. 1992. *Band 3*.
- Schmidt, Brian B.*: Israel's Beneficent Dead. 1994. *Band 11*.
- Steck, Odil Hannes*: Gottesknecht und Zion. 1992. *Band 4*.
- Stuhlmacher, P.*: siehe *Janowski, B.*
- Weippert, Manfred*: Jahwe und die anderen Götter. 1997. *Band 18*.
- Willi, Thomas*: Juda – Jehud – Israel. 1995. *Band 12*.
- Young, Ian*: Diversity in Pre-Exilic Hebrew. 1993. *Band 5*.
- Zwikel, Wolfgang*: Der Tempelkult in Kanaan und Israel. 1994. *Band 10*.

*Einen Gesamtkatalog erhalten Sie gerne vom Verlag
Mohr Siebeck, Postfach 2040, D-72010 Tübingen.*

